

1/4: Der Ueberfall. Die Hausbewohner werden hinzugerufen.

1/5: Die Herbeigerufenen erfahren den Bericht der Alten. Susanna wird ins Haus geführt (340), und alle gehen ab.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich zunächst einmal die Erkenntnis einer wesentlichen Abweichung zwischen Birck's Szenentechnik und dem modernen Szenenbegriff. Für Birck hat die Regel, daß die Szene von Auftritt oder Abgang eines Spielers begrenzt wird, keine Geltung: 1/3, Susannas Mägde gehen innerhalb der Szene ab, ein dramaturgischer Einschnitt wird nicht gemacht; 1/4, eine neue Szene beginnt, obwohl keine Personen abgegangen sind, noch jemand hinzugekommen ist, der nicht in der vorigen Szene schon auf der Bühne gestanden und auch gesprochen hat. Für diese scheinbaren Unregelmäßigkeiten gibt Timpe¹⁴⁰ eine annehmbare Erklärung: er erkennt eine Ueberschneidung des römischen Szenenbegriffs, den Auftritt oder — genauer — Redebeginn des Neuauf tretenden und meist auch Abgang begrenzen, mit der mittelalterlichen Szenentechnik, die nach Standortkomplexen gliedert. Ein solcher mittelalterlicher Ueberrest wäre also der Uebergang 1/3—1/4. Die Szene 1/3 zeigt zwei räumlich getrennte Spielsituationen: Susanna im Bade — die Greise im Versteck. Mit dem Hervortreten der Beiden, dem Ueberfall auf Susanna, ist eine neue Gruppe, eine einheitliche Spielsituation geschaffen. Diese handlungsmäßig bedeutungsvolle Umgruppierung erscheint dem Dichter als wichtiger Einschnitt, während der Abgang der Mägde innerhalb einer Szene sich vollziehen konnte.

Wenn die Feststellung einer solchen Vermischung klassischer und mittelalterlicher dramaturgischer Begriffe sichere Schlüsse auf die Bühnenverhältnisse selbst noch nicht zuläßt, so liefert sie doch eine Bestätigung dafür, daß in Birck's dramatischer und szenischer Vorstellung die beiden Elemente sich immer nebeneinander behaupten, daß sie in jedem Punkt gleichmäßig zu berücksichtigen sind.

Die Erkenntnis einer weitgehenden Verschiedenheit zwischen dem Szenenbegriff des modernen und des Birck'schen Dramas ergibt insofern eine Andeutung über die räumlichen Voraussetzungen der 1. Szene, als deren Abschluß weder durch den Auftritt Achab's noch einen Abgang des Sedechias bedingt zu sein braucht: Achab's Kommen ist nicht bis zum Beginn

140. Timpe, P., Die Entwicklung des Szenenbegriffs im lateinischen und deutschen Drama des 16. Jh. Diss. Greifswald 1920. S. 45 ff.